

Mit welcher Hand schlagen Sie sich durchs Leben?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 10: **Milchzahn um Milchzahn : Biss bekommen und Schneid beweisen**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-558334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

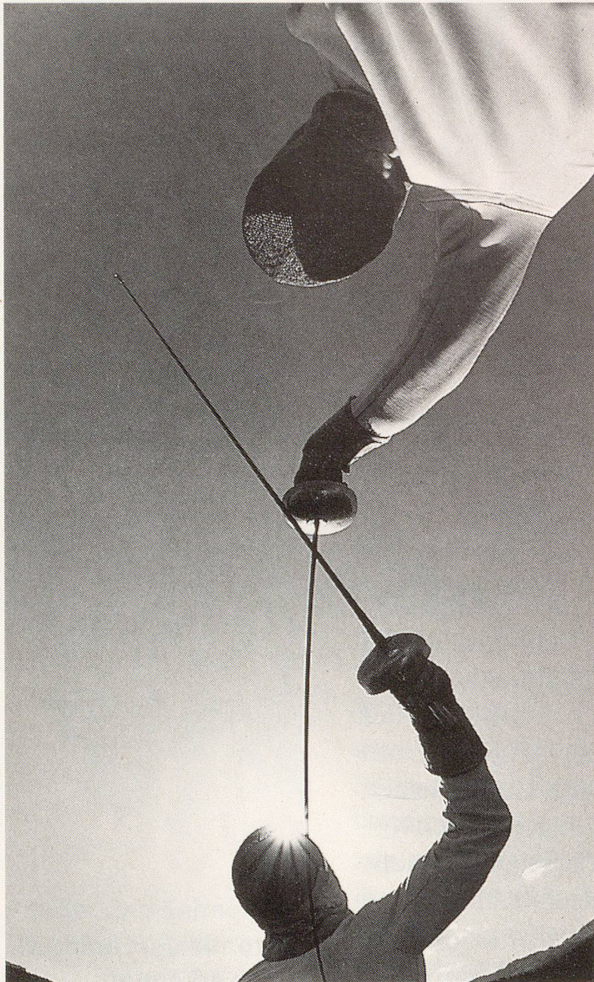
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit welcher Hand schlagen Sie sich durchs Leben?



Kinder wurden jahrhundertlang mit Gewalt zum Gebrauch der rechten Hand gezwungen. Die Vorstellung, dass Linkshändigkeit etwas Minderwertiges sei, befindet sich zum Glück endlich im Rückzug, ist aber immer noch nicht ganz aus der Welt geschafft. Dabei weiss kaum jemand, welche Schäden die unsinnige Umschulung auf rechts anrichten kann.

Den Bleistift hält man mit der rechten Hand, das Messer nimmt man in die Rechte und zur Begrüssung kommt auch nur die eine, die «richtige» Hand in Frage. Wenn man mit dem linken Fuss aufsteht, hat man einen schlechten Tag, linkische Menschen benehmen sich häufig daneben, und linke Typen lässt man besser links liegen. Die Aufrechten befinden sich dagegen auf dem rechten Weg. Rechts ist nicht gleich links, das lernt jedes Kind, sobald es greifen und begreifen kann.

Rechts und Links sind wie Gold und Pech, im abendländischen und slawisch-russischen Sprachgebrauch in dieser Polarität tief verwurzelt. Sprache und Denken bilden eine Einheit, Vorurteile und fixe Vorstellungen inbegriffen. Dazu gehört auch die Überzeugung, dass Rechts-

händer «auf dem richtigen Dampfer», Linkshänder dagegen «falsch gewickelt» sind. Das hat man immer korrigiert. Vielleicht haben auch Sie sich der mühe- und schmachvollen Umerziehung zum Rechtshänder fügen müssen? Viele der ehemals «Linken» haben das vergessen oder verdrängt. Aber ist das später noch wichtig?

«Wackelkontakt» im Gehirn

Neuere Forschungen bestätigen, dass die erzwungene Umschulung auf rechts ganz erhebliche Auswirkungen auf die geistige Leistungsfähigkeit, das soziale Verhalten und das Gemüt haben kann, was sich oft erst Jahre oder Jahrzehnte später äussert. Die Psychotherapeutin Dr. Johanna Barbara Sattler hat sich diesem Phänomen gewidmet; sie leitet die Beratungs- und Informationsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder in München. Die Quintessenz ihrer Studien besagt, dass die Umstellung der angeborenen Händigkeit einen der massivsten Eingriffe in das menschliche Gehirn darstellt.

Durch den Gebrauch der ursprünglich nicht dominanten Hand, besonders beim Schreiben, kommt es im Gehirn zu schwersten Irritationen, die den Betroffenen ein ganzes Leben lang belasten können, ohne dass er sich dessen bewusst wäre.

Tausende von Ratsuchenden haben sich im Laufe der Jahre an Dr. Sattler gewandt. Aus diesen Daten hat sie ein Persönlichkeitsprofil des umgeschulten, erwachsenen Linkshänders erstellt. Danach kennzeichnet diese Menschen eine ausgeprägte Neigung zum Widerspruch, die sogenannte «Ja, aber»-Haltung, sie neigen dazu, anderen ins Wort zu fallen, wollen recht haben, sind mimosenhaft, misstrauisch, undiplomatisch, verschroben, überkontrolliert und unfähig, mit spontanen Gefühlen umzugehen, und nicht selten depressiv. Das alles, weil eine Art «Knoten und Wackelkontakt» im Gehirn durch die Verschiebung der Lateralität (Seitendominanz) die Konzentration beeinträchtigt, Gedächtnisstörungen und sprunghaftes Denken provoziert. Das heisst natürlich nicht, dass jeder, der diese Verhaltensweisen zeigt, ein umgeschulter Linkshänder ist, ebensowenig wie jeder Ex-Linkshänder all diese Eigenschaften in sich vereinen muss.

Normal ist nicht gleich rechts

Das Gehirn ist in zwei Hemisphären (Hälften) aufgeteilt, die gekreuzt arbeiten: die rechte Gehirnhälfte ist eher für die linke Körperseite zuständig, die linke Gehirnhälfte mehr für die rechte Körperseite. Beide sind auf unterschiedliche Funktionen spezialisiert. Der linken Gehirnhälfte wird das analytische, logisch-sprachliche und zeitlich strukturierte Denken zugeschrieben, während die Hör- und Sehfähigkeiten und das sprunghaft-bildhafte, assoziative, «ganzheitliche» Denken von der rechten Gehirnhälfte bestimmt wird. Alle Forschungen deuten darauf hin, dass zur normalen Gehirnfunktion ein störungsfreies Zusammenspiel beider Hemisphären notwendig ist.



Nach Dr. Sattlers Beobachtungen tun sich umgeschulte Linkshänder schwer, Vorträge zu halten. Ganz typisch sei, dass der Kopf plötzlich ganz leer und alles, was man sich in mühevoller Arbeit eingetrichtert hat, wie weggeblasen sei.

Fortsetzung auf Seite 24

Sind Sie ein umgeschulter Linkshänder?

Machen Sie den Test zu zweit. Beobachten Sie Ihr Gegenüber genau. Bei der Beantwortung der Fragen kommt es auf die Bewegung der Augen an.

- **Klatschen Sie in die Hände!**

Welche Hand liegt oben? Diejenige, die die Oberhand hat, liegt oben.

- **Stecken Sie Ihre Haus-/ Autoschlüssel in die Hosentasche!**

Wichtige Gegenstände werden oft in der Hosentasche aufbewahrt, auf deren Seite die dominante Hand ist.

- **Verschränken Sie die Arme!**

Der Arm der Leithand liegt oben.

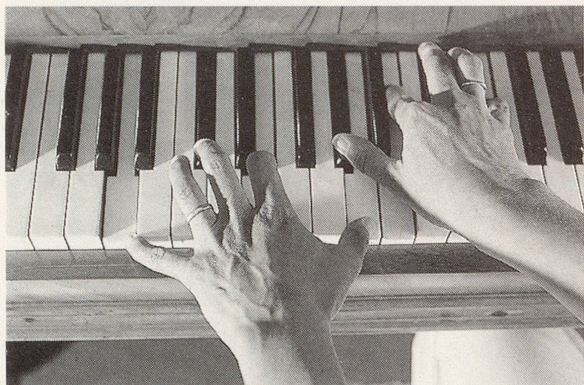
- **Welches ist Ihre Lieblingsfarbe?**

- **Wieviel ist 438 x 97,2?**

Dr. Nogier hat beobachtet, dass sich die Augen zu der entgegengesetzten Seite der arbeitenden Gehirnhälfte hinbewegen. Bei komplizierten Rechenaufgaben schaut der Rechtshänder nach rechts, bei der Frage nach der Lieblingsfarbe nach links – beim Linkshänder genau umgekehrt.

Fortsetzung von Seite 21

Das bessere Funktionieren der rechten Hand beim Rechtshänder bedeutet aber nicht, dass die linke Gehirnhälfte überhaupt besser oder «dominant» ist, sondern dass *in Bezug auf motorische Funktionen die linke Gehirnhälfte der rechten überlegen ist*. Beim Linkshänder ist die Verteilung der Gehirnfunktionen genau seitenverkehrt. Wie es zu dieser spiegelbildlichen Aufteilung bei Rechts- und Linkshändern kommt, ist nicht genau bekannt; erbliche Faktoren spielen aller Wahrscheinlichkeit nach eine grosse Rolle.



Linkshändigkeit als Defekt der Natur: dieses Vorurteil lässt sich nach heutigen Erkenntnissen nicht mehr halten. Vielmehr scheint es weit mehr Linkshänder zu geben, als angenommen. Ging man früher von weniger als 10 Prozent aus, weil links grundsätzlich umtrainiert wurde, schätzen Genetiker, dass der tatsächliche Anteil sogar bis zu 50 Prozent betragen dürfte. Seitdem linkshändige Kinder an den Schulen gefördert werden, steigt ihre Zahl signifikant!

Die Melodie des Lebens spielt man nicht mit beiden Händen. Von Natur aus «beidhändige» Menschen scheint es nicht zu geben.

LITERATURHINWEIS:

Johanna Barbara Sattler, «Der umgeschulte Linkshänder oder Der Knoten im Gehirn», Auer Verlag, 2. Auflage, Donauwörth 1996

Die OHRAKUPUNKTUR nach Nogier scheint es dem Gehirn zu erleichtern, sich wieder auf die natürliche Funktionsverteilung umzugewöhnen. Sie kann die Rückschulung beschleunigen. Bei Erwachsenen, die sich nicht umschulen wollen oder für die eine Umschulung aus anderen Gründen nicht in Frage kommt, können die Hirnleistungen dank der Ohrakupunktur besser abgestimmt werden.

Das Verhängnis der Umerziehung und der Rückschulung

Der Versuch, eine Hirnleistung wie die Händigkeit in eine Hemisphäre zu verlagern, die von der Natur nicht dazu geschaffen wurde, ist ein Experiment mit dem Gehirn, das meist misslingt. Nicht nur, dass die Geschicklichkeit der umerzogenen Hand nie sehr gross sein wird, das notwendige Zusammenspiel der beiden Gehirnhälften wird nachhaltig gestört. Daher ist es gar nicht die Bösartigkeit des umgelernten Linkshänders, die ihn anderen immer ins Wort fallen lässt, sondern seine Gedächtnisstörung. Denn wenn er seine Gedanken nicht gleich ausspricht, hat er sie vergessen. Auch die anderen gestörten Persönlichkeitszüge erklären sich aus diesem fehlerhaften Zusammenspiel. Das Gehirn braucht viel Kraft, um ein halbwegs normales Funktionieren zu ermöglichen.

Dies heisst nun aber nicht, dass jeder umgeschulte Linkshänder auf seine linke Hand zurückgeschult werden soll. Die Rückschulung bringt erneut eine massive Veränderung der Gehirnfunktionen mit sich. Ob das Gehirn eine weitere derartige Manipulation aushält, ist fraglich, da naturgemäss die Hirnfunktionen im Kindesalter fixiert werden. Kinder, die noch nicht allzu lange auf rechts getrimmt wurden, können relativ problemlos zurückgeschult werden. Jugendliche in ihrem typischen Prüfungsstress haben kaum die Zeit dazu – die Umschulung dauert Monate bis Jahre. Im Erwachsenenalter ist die Rückschulung oft sehr riskant, da sich Unsicherheiten und Funktionseinbussen noch verstärken können. Andererseits gibt es auch Berichte von erfolgreichen Umschulungen, wie zum Beispiel im Fall des zweifachen Nobelpreisträgers Linus Pauling, der sich selbst auf links zurücktrainiert hatte, sodass er «nach einer Zeit des Chaos mit links ganz gut zurecht kam und sich seitdem weit besser fühlte».

• StS/IS